

Wie bereits in den letzten TU-Infos berichtet, ist eine Arbeitsgruppe für Umweltfragen (afu) vom Akademischen Senat (höchstes Gremium der TU Graz) auf Antrag von Studenten (Grengg, Masetti) eingerichtet worden. Nun gab es bereits zwei Arbeitstreffen, bei welchen die Themen, mit denen sich die Gruppe befaßt, zusammengestellt wurden.

Diese lauten:

Altpapierrecycling

(getrennte Papiersammlung auf der TU; verstärkte Verwendung von Recyclingpapier)

Chemikalienentsorgung

(die TU soll Umweltvorbild für andere Institutionen werden).

Wassernutzung

(Konzept für den sinnvollen Wassereinsatz; Wärmerückgewinnung aus Kühlwasser)

Energieeinsatz

(Beheizung der TU-Gebäude)

Verkehrssituation

(Versorgung der TU durch den öffentlichen Verkehr, Radwegkonzept für den TU-Bereich).

Gebäudegestaltung

(Situation der Körperbehinderten, Arbeitsplatzgestaltung, Ergonomie etc.).

Die Liste der Arbeitspunkte kann natürlich beliebig sinnvoll erweitert werden. Die studentischen Mitglieder dieses Teams stellt das SAFT-Referat. Wir sind mit großem Engagement bei der Sache, weil wir meinen, daß gerade die TU Vorbildfunktion im Umweltbereich erfüllen sollte. Wir sind der Ansicht, daß viele Studierende gute Beiträge zu diesem Themenbereich liefern könnten.

Nützen wir die Möglichkeit, hier richtungsweisend zu arbeiten. Falls Du mitarbeiten möchtest, bzw. Vorschläge und Ideen hast, wende Dich an uns, die studentischen Mitglieder dieser Arbeitsgruppe.

Max Grengg Tel.7061/6100

Michael Novy Tel.70 04 19

Karl Reiter Tel.37 72 73

Gerfried Cebřat Tel.43 15 95

Bert Hinterplattner

Ingrid Brauhart

oder schreib uns über die Meinungsbox.

Altpapierverwertung an der TU

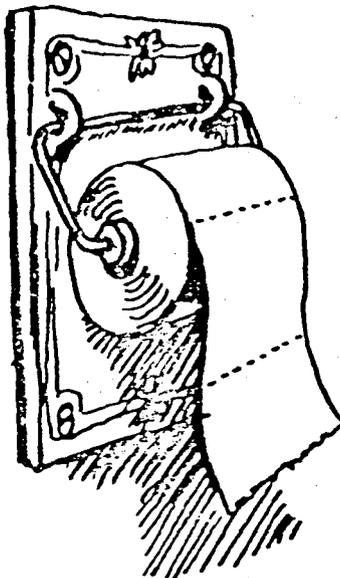
Nachdem wir bereits im Jänner-Info über Grundsätzliches zum Papierrecycling veröffentlicht haben, möchten wir nun kurz erläutern, was in der afu diesbezüglich erarbeitet worden ist.

- + Papiertrennung in jedem Büro (Institute) mit Hilfe von Altpapier-Kartons (mit Baumaufkleber nach einer Idee unseres Rektors).
- + Durch einen Rundbrief der afu sollen alle Institute informiert und motiviert werden.
- + Die derzeit schlecht funktionierende Abholung der Papierkontainer wird nun vom Wirtschaftshof übernommen.

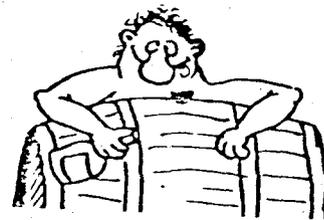
Der Leiter des Wirtschaftshofes versicherte in einem Gespräch, die Abholung auf den Papieranfall der verschiedenen TU-Gebäude abzustimmen. Bis jetzt war es ja leider so, daß manche eifrige Papiersammler durch überquellende Papiertonnen vor den Kopf gestoßen wurden.

Der Kreislauf des Papiers mußte nach oa.Vorstellungen in Zukunft klaglos funktionieren.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Untersuchung des eingekauften Papiers auf seinen Einsatz. D.h. für welche Zwecke benötigen wir weißes Papier, für welche reicht ungebleichtes und wo können wir Recyclingpapier einsetzen (die TU kauft pro Jahr 20 t Papier ein).



Schadstoffentsorgung bzw. Chemikalienrecycling als Teil der Ausbildung



Die Chemikalienentsorgung der Institute ist ein weiterer Schwerpunkt der afu.

Für den an den Instituten für Organische bzw. Anorganische Chemie gibt es dazu schon Konzepte.

Die größten Schwierigkeiten treten bei der Analytischen Chemie auf. Die bei den Übungen in starker Verdünnung anfallenden Gemische von verschiedenen Schwermetallionen lassen ein Recycling nicht "wirtschaftliche" erscheinen. Wobei mit wirtschaftlich hier die verkürzte betriebswirtschaftliche Denkweise gemeint ist. Natürlich wird die Entsorgung bzw. das Recycling etwas kosten, aber langfristig als plus zu berechnen sein, weil die Kosten für spätere Ausbesserungsarbeiten an unserer Umwelt hier eingespart wurden. (Ein weiterer interessanter Aspekt ist der Kostenaufwand, mit welchem der an der TU Graz anfallende radioaktive Labormüll (Radiochemie) entsorgt wird. Das sind S 800.000.- im Jahr).

Es werden nun alle Institute gebeten, ein Entsorgungskonzept mit Kostenaufstellung zu erstellen. Die TU Graz soll mit ihrer Entsorgung eine Vorbildfunktion für andere UNIS bzw. Betriebe erfüllen. Für Chemiestudenten soll es ein Teil ihrer Ausbildung sein (werden), zu lernen, wie man den anfallenden "Abfall" recycelt bzw. entsorgt.

Dies wäre ein wichtiges didaktisches Ziel, vor allem, was die Vorbereitung auf die Berufspraxis betrifft. Eine weitere Frage war, ob die unbedingt alle jetzt verwendeten Schwermetalle für Lehr- bzw. Übungszwecke eingesetzt werden müssen oder ob nicht unter Einsatz weniger giftiger Substanzen der gleiche Lernerfolg möglich wäre.

Karl Reiter